

Tradition und Innovation schließen sich bei der Gabler-Saliter-Bank nicht aus

Vor 30 Jahren wurde die Fürst-Fugger-Bank in Babenhausen übernommen. Wie sich das Kreditinstitut seitdem auf dem hart umkämpften Markt behauptet.

Von Stephan Schöttl

Babenhausen Mit Erfahrung Zukunft gestalten: Unter diesem Motto hat vor 30 Jahren die Geschichte der Filiale in Babenhausen begonnen. Im Mai 1993 hatte die Gabler-Saliter-Bank die Niederlassung der Fürst-Fugger-Bank am Stammsitz der Fürstenfamilie übernommen. „Wir sind damals in das Mietverhältnis in der Stadtgasse eingestiegen, die Mitarbeiter sind genauso geblieben wie 95 Prozent der Kunden. Das war eine starke Vertriebsleistung“, sagt Bankvorstand Stefan Lindermeier. Es war aber auch eine mutige Entscheidung entgegen dem Trend. „Als Traditionsbank sind wir Allgäu stark verwurzelt. Daher ist dieses Jubiläum für uns ein wichtiges Ereignis“, meint Martin Sümer, seit vier Jahren Leiter der Filiale.

Babenhausen ist neben dem Hauptsitz in Obergünzburg, Kempten und Pforzheim einer von vier Standorten. Wertschätzung und individuelle Betreuung werden bei der Privatbank großgeschrieben. Lindermeier meint: „Die Digitalisierung ist unser Geschäftsmodell“. Sprich: Während andere Banken fusionieren, ihre Filialnetze ausdünnen und mehr auf das Online-Geschäft bauen, setzt die Gabler-Saliter-Bank nach wie vor auf den persönlichen Kontakt in den Geschäftsräumen. „Klar, wir müssen uns an die digitalen Ströme anpassen, auch an die Moderne. Wir haben auch alle Möglichkeiten, die das Digitale bietet. Aber wir wollen auch, dass die Kundinnen und Kunden noch am Narnzen des Dielebodens hören, wie viel Tradition in dieser Bank steckt. Wir bewegen uns in einer Nische und wollen gar nicht mit dem Mainstream gehen“, sagt Lindermeier.

In dieser Nische fühlt sich die Gabler-Saliter-Bank aber recht wohl. Das Unternehmen stehe auf



Martin Sümer (links) ist Filialleiter der Gabler-Saliter-Bank in Babenhausen, Stefan Lindermeier ist Vorstand des Unternehmens. Foto: Stephan Schöttl

gesunden Füßen, trotz der überschaubaren Größe. „Wir sind ein sicherer Hafen in unruhigen Zeiten“, meint Lindermeier im besten Marketing-Jargon. Es gibt dafür aber auch einen ganz einfachen Beleg: die eigene Geschichte. Die Bank gibt es seit fast 200 Jahren, das Haus war immer wieder in der Lage, sich weiterzuentwickeln und am hart umkämpften Markt zu behaupten. Was unter anderem an den überschaubaren Strukturen liegt, an kurzen Ent-

scheidungswegen und neuen Ideen.

Eine dieser Ideen war es, sich auf das Thema Gold als Wertanlage zu spezialisieren. Auch in der Babenhauser Filiale gibt es seit 2019 eine sogenannte „Gold Lounge“, in der Kunden in besonderem Ambiente beraten werden. Gold ist hier zum Anfassen – und in süßer Form auch zum Naschen. „Gold löst Emotionen aus, hat in keiner Krise bislang an Wert und Einfluss an den Finanzmärkten

verloren und gehört in jedes Vermögensportfolio“, sagt Lindermeier. Risikopuffer und Inflationschutz sei Gold, Silber ebenso. Der Vorstand hat einen Vergleich aus dem Alltag parat und erklärt mit einem Lächeln: „Eine Unze Silber hat seit 20 Jahren immer ungefähr den Wert eines Zwiebelrostbratens.“ Der ist zwar auf den Speisekarten der Restaurants landauf, landab immer teurer geworden, der Wert des Silbers hat sich aber ständig mitgesteigert und liegt

momentan bei knapp 23 Euro. Tradition und Innovation schließen sich nicht aus – auch das zeigt sich in Babenhausen.

Denn im vergangenen Jahr wurde die Filiale umgebaut. In den neu gestalteten Räumen gibt es Platz für persönliche Beratung und diskrete Begegnungen ebenso wie Möglichkeiten, die Geldangelegenheiten digital zu erledigen. Die Investitionen in die Umbauarbeiten sind auch ein Bekenntnis an den Standort in der Stadtgasse.

Damit der Mensch im Mittelpunkt steht

Die Offenen Hilfen in Memmingen feiern das 20-jährige Bestehen. Sie stehen für die Unterstützung von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen. Im Laufe der Jahre hat sich einiges verändert – durchaus zum Positiven.

Von Maike Scholz

Memmingen Bei ihnen steht der Mensch im Mittelpunkt – und das seit 20 Jahren. So lange gibt es jetzt die Offenen Hilfen in Memmingen, ein Angebot von Regens Wagner. Die Offenen Hilfen sind auf ambulante Möglichkeiten ausgelegt, um für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige da zu sein und eine Versorgung zuhause zu unterstützen. „Wir sind dafür da, dass Menschen in ihrem Lebensumfeld bleiben können“, sagt Gertrud Bliemert-Prestele, die Leiterin der Offenen Hilfen.

20 Jahre seien eine gute Zeit, um zurückzublicken, aber auch voraus. Das machen Gertrud Bliemert-Prestele und Regina Sproll, zuständig für die Offene Behindertenarbeit, im Gespräch mit unserer Redaktion. Gleiches tun sie gemeinsam mit ihrem Team auch an einem Tag der offenen Tür am Samstag, 6. Mai.

• **Rückblick** Alles begann im Jahr 2003 mit der Übernahme der Offenen Behindertenarbeit (OBA) durch Regens Wagner vom Caritasverband Memmingen-Unterallgäu. 2004 erfolgte der Umzug vom

Maximilian-Kolbe-Haus an die Schlachthofstraße. 2009 übernahm Regina Sproll die Leitung der OBA. Im Jahr 2010 wurde diese zu den Offenen Hilfen mit Beratung, ambulanter Pflege, Schulbegleitung, Freizeit- und Bildungsangeboten sowie ambulant begleitetem Wohnen. Cornelia Huber hatte die Leitung, wurde im Jahr 2014 von Birgit Steinle abgelöst – ein Jahr, bevor der Neubau an der Kempter Straße fertiggestellt wurde und dann der Umzug dorthin erfolgte. Mit diesem übernahm 2016 Gertrud Bliemert-Prestele die Leitung der Offenen Hilfen.

Zum Vergleich: Im Jahr 2009 nutzten 162 Menschen mit Behinderung und deren Angehörige das Angebot, 2022 waren es 553 Personen. 2003 wurde mit sechs Mitarbeitern gestartet, 2022 waren es 141. Die Offenen Hilfen entwickeln sich; die Nachfrage steigt stetig. Woran liegt das? Früher seien die Unterstützungsmöglichkeiten nicht so bekannt gewesen. „Menschen mit Behinderung waren früher am Rand der Gesellschaft. Heute sind sie mittendrin“, sagt Bliemert-Prestele. Das sei richtig und gut. Rückenwind gab es über rechtliche Veränderungen, bei-



Regina Sproll (links) und Gertrud Bliemert-Prestele wollen Unterstützungsmöglichkeiten der Offenen Hilfen aufzeigen. Foto: Maike Scholz

spielsweise durch die Einführung der Behindertenrechtskonvention.

Veränderung habe auch die Corona-Pandemie gebracht. Da zählten Menschen mit Behinderung zunächst zur vulnerablen Gruppe mit erhöhtem Risiko. „Da waren wir Ansprechpartner zur Außenwelt“, sagt Sproll, die im Lockdown von Zuhause aus arbeitete. Am Te-

lefon habe sie eine Menge Hilfestellungen gegeben. Die Videoberatung wurde erweitert. Jetzt seien in allen Bereichen die Anfragequoten wieder hoch. „Aber uns fehlt es an Personal, um allen zu helfen“, so Bliemert-Prestele.

• **Die Zukunft** „Ziel ist, dass die Themen Inklusion und Barrierefreiheit selbstverständlich in der Gesell-

schaft sind“, zeigt Regina Sproll auf. Die Zukunft gehöre der inklusiven Wohnform. Eine Wohngemeinschaft – bestehend aus je zwei Personen mit und ohne Behinderung – gebe es in Memmingen schon. „Menschen mit Behinderung sollen einbezogen werden. Wir wollen keinen Sonderstatus, sondern die gleichen Rechte“, so Sproll weiter.

Ihre Aufgaben treiben sie an. Sie möchte ein offenes Ohr haben, Sprachrohr für Menschen mit Behinderung sein, sich für deren Rechte einsetzen, Unterstützung anbieten und die Netzwerkarbeit ausbauen. Ein Beispiel: „Beim 49-Euro-Ticket hat keiner daran gedacht, dass Menschen mit Behinderung oder auch ältere Personen kein Handy haben, um das Ticket digital zu nutzen.“ Sie will sensibilisieren. Klar sei: Ein selbstbestimmtes Leben und somit der Mensch im Mittelpunkt seien nur möglich, wenn Angebote gut verzahnt und nicht pauschal, sondern individuell ausgestaltet werden.

• Der Tag der offenen Tür findet am Samstag, 6. Mai, von 10 bis 16 Uhr an der Kempter Straße 52 statt. Infos unter www.regens-wagner-lautrach.de

An diesen Terminen kommt das Schadstoffmobil

Im Landkreis Unterallgäu werden wieder Problemabfälle gesammelt

Babenhausen Das Schadstoffmobil fährt von 8. bis 13. Mai die Gemeinden im Landkreis Unterallgäu an. Dort können dann wieder Problemabfälle wie Lösungsmittel, Lackreste, Rostentferner und Reinigungsmittel kostenlos abgegeben werden. Am Freitag, 12. Mai, macht das Mobil Station in Babenhausen (Busbahnhof, 8.30 bis 10.45 Uhr), Kettlershausen (Gemeindehalle, 11.15 bis 12 Uhr), Kirchhaslach (Neues Feuerwehrhaus (12.30 bis 13.15 Uhr), Breitenbrunn (Feuerwehrhaus, 13.45 bis 14.30 Uhr) und Egg an der Günz (Parkplatz Musikerheim, 15 bis 15.45 Uhr).

Wichtig ist laut der Abfallwirtschaftsberatung des Landkreises: Die Schadstoffe sollten in ihren ursprünglichen Gefäßen bleiben und nicht zusammengeschüttet werden. Dies könnte gefährliche chemische Reaktionen verursachen. Wegen möglicher Rückfragen sollten die Problemabfälle nur persönlich abgegeben werden. Sie dürfen nicht unbeaufsichtigt an der Sammelstelle zurückgelassen werden. Beim Schadstoffmobil abgegeben werden können alle Stoffe mit Gefahrensymbolen – zum Beispiel flüssige Farb- und Lackreste (keine Wandfarbe), Lösungsmittel, Laugen und Säuren, PCB-haltige Kondensatoren, Spraydosens mit Inhalt, quecksilberhaltige Abfälle, Haushaltsreiniger, Rostentferner, Pflanzen- und Holzschutzmittel und Fotochemikalien. Auch Medikamente können abgegeben werden – alternativ können diese auch über den Restmüll entsorgt werden. Sie sollten aber in ihrer Verpackung gelassen und so in die Tonne gegeben werden, dass niemand daran gelangt.

Die Abgabe von Schadstoffen ist für private Haushalte in geringen Mengen gebührenfrei. Gegebenfalls werden bei größeren Mengen Gebühren gemäß der Abfallgebührensatzung erhoben. Pro Anlieferung werden maximal 50 Kilogramm an Schadstoffen beziehungsweise Sondermüll angenommen, unabhängig davon, ob es sich um eine private oder gewerbliche Anlieferung handelt. Bei größeren Mengen sollte Kontakt mit der Abfallwirtschaftsberatung aufgenommen werden. Medikamente aus Apotheken können ohne Mengengrenzung angeliefert werden. (AZ)



Im Mai können wieder Problemabfälle beim Schadstoffmobil im Unterallgäu abgegeben werden. Foto: Stefanie Vögele/Landratsamt Unterallgäu

Kurz gemeldet

Babenhausen

Bei der Floriansmesse werden Autos gesegnet

Die Freiwillige Feuerwehr Babenhausen feiert nach längerer Pause dieses Jahr wieder eine Floriansmesse. Diese findet am Samstag, 13. Mai, um 18 Uhr in der Pfarrkirche Babenhausen statt. Im Anschluss daran werden die beiden in der Pandemiezeit fertig gestellten Fahrzeuge der Feuerwehr vor der Pfarrkirche gesegnet: ein Rüstwagen und ein Mannschaftstransportwagen. (AZ)